

Die Uhr schlägt eins.

„Um diese Zeit habe ich draußen den Kaffee gekocht für das Personal,“ sagt Marie. „Wir saßen in der warmen Hotellküche um den weißen Holztisch. Wir tranken so guten Kaffee. Damals hatten wir noch den französischen Koch. Den haben wir dann hinausgeekelt, als der Krieg kam.“

„Warum das?“

„Das können Sie doch wohl einsehen. Der Krieg kam doch. Da kann man doch keinen französischen Koch mehr haben. Daß Sie das nicht verstehen! Sind Sie nicht Deutsche, und ich bin aus Bayern?“

„Dafür können Sie doch nicht. Es ist doch nicht Ihr Verdienst, daß Sie aus Bayern sind. Was haben Sie dazu getan?“

„Jetzt muß ich Ihnen aber sagen: ich bin aus Bayern und will aus Bayern sein!“

„Ich habe ja nichts dagegen. Aber Sie vergessen, daß auch das Gefängnis zu Bayern gehört.“

„Ja, das schon,“ sagt sie kleinlaut, schweigt einen Augenblick und beginnt dann wieder:

„Sind Sie eigentlich unschuldig?“

„Ich bin es nicht mehr. Ich bin gewiß nicht unschuldig. Ich bin ja auch verurteilt worden. In diesem Hause habe ich erst darüber nachgedacht, was Schuld und was Unschuld ist. Wenn man darüber nachzudenken beginnt, ist man doch wohl nicht mehr unschuldig. Eine bewußte Unschuld — gibt es das wohl?“